

NACHBARSCHAFT

SG: Die Rechte will die Regierung verkleinern

sda.- Das Sparpaket, das der St. Galler Kantonsrat Anfang Juli berät, wird von den Parteien kontrovers aufgenommen. Der SP gehen die Kürzungen zu weit, der FDP und SVP zu wenig: Sie wollen die Regierung von sieben auf fünf, den Kantonsrat von 180 auf 120 Sitze verkleinern.

Morgen tagt der Landrat

so.- Der Landrat versammelt sich morgen Mittwoch um 8 Uhr im Rathaus in Glarus zur Behandlung folgender Geschäfte:

1. Verteidigung von vier neuen Mitgliedern.
2. Wahl der Präsidentin, des Vizepräsidenten und Bestellung des Landratsbüros.
3. Wahlen in Kommissionen.
4. Genehmigung des Landsgemeindeprotokolls.
5. Änderung der Verordnungen über die Besoldungen der Staatsbediensteten und die Alterssicherung der Behördenmitglieder (2. Lesung).
6. Gebührenanpassungen gemäss Massnahmenplan zum Budget 2003 (2. Lesung).
7. Verordnung über die Sonderschulung (2. Lesung).
8. Memorialsantrag betreffend Einheitsgemeinde (Zulässig- und Erheblicherklärung).
9. Bahnprojekt Glarner Sprinter.
10. Nachtragskredit Ableitung Sandbach/Umleitungsstellen.
11. Nachtragskredit EDV-Verkabelung Kantonspolizei.
12. Beschluss über die Selbstbehalte bei der Prämienverbilligung.
13. Zwischenbericht über den Versuchsbetrieb GlarnerBus Unterland/Kerenzerberg.

APROPOS

Rotes Jahr

• VON RUEDI HERTACH

Morgen wird der Landrat sein Präsidium in die Hand einer Frau legen: Die vor zwei Monaten zur Vizepräsidentin gewählte Christine Bickel (SP) wird nach Ursula Herren (FDP, 1987/88) und Anemai Kamm (SVP, 1998/99) erst, aber immerhin die dritte Präsidentin des Kantonsparlamentes sein. Zugleich fällt damit dem Wahlkreis Niederurnen zum neuntenmal seit der Verfassungsgebung von 1887 der Vorsitz im Landrat zu.

Als absolute Premiere ist aber zu melden, dass sich ab morgen für ein Jahr erstmals die Spitzenämter aller drei Glarner Staatsgewalten gleichzeitig in sozialdemokratischer Hand befinden werden: Jakob Kamm präsidiert die Exekutive, Johanna Schneider das oberste Gremium der Judikative – und Christine Bickel eben die parlamentarische Stufe der Legislative.

Dem verständlichen SP-Stolz über diese erstmalige Dreifaltigkeit im «roten Jahr» 2003/04 dürfte freilich kein unerhörter bürgerlicher Schrecken gegenüber stehen. Denn erstens ist besagtes Trio kein wilder klassenkämpferischer Stosstrupp, und zweitens bleiben in allen Gremien, denen die drei Präsidialleute vorstehen, die Mehrheitsverhältnisse unverändert.

Zudem ist ja namentlich das Landratspräsidium weit ausgeprägter eine Moderationsrolle als eine politische Machtposition: Da schätzen jeweils auch Linke das Moderationstalent eines Bürgerlichen (wie des abtretenden Hans Thomann) – und dasselbe gilt umgekehrt: Der Moderatorin Christine Bickel sehen zweifellos alle Ratsflügel mit Freude entgegen.

66-Minuten-Sprint nach Zürich

Morgen stellt der Landrat die Weichen für den Glarner Sprinter

Morgen entscheidet der Landrat über eine Light-Version des Glarner Sprinters, des Direktzuges nach Zürich, also. Die landrätliche Verkehrskommission hat sich dafür ausgesprochen, dieser redimensionierten Variante zuzustimmen. Stimmen dazu.

• VON IRÈNE HUNOLD STRAUB

An der Sitzung der landrätlichen Verkehrskommission herrschte Einmütigkeit: Alle Mitglieder sprachen sich dafür aus, dem Glarner Sprinter grünes Licht zu erteilen. Und zwar der redimensionierten Light-Variante. Auch die Mitglieder der breit abgestützten öV-Kommission haben zuvor einstimmig der Vorlage zugestimmt.

«Der Glarner Sprinter ist nicht nur einfach ein neues Bahnangebot, sondern bildet vielmehr den Ausgangspunkt für das künftige öV-Netzwerk im Kanton», steht im Papier der landrätlichen Verkehrskommission. Konkret heisst das, dass der Glarner Sprinter eine schnelle und direkte Verbindung vom Glarnerland nach Zürich bringt – ohne Umsteigen. Auch der Halbstundentakt von Ziegelbrücke bis Schwanden soll eingeführt werden. Allerdings bei der abgespeckten Variante mit zweistündlichen Lücken.

In 66 Minuten von Schwanden nach Zürich

Die Mitglieder beider Kommissionen berücksichtigen mit ihrer Befürwortung der Light-Variante die schwierige Finanzlage des Kantons. «Wir müssen auch im öV-Bereich sparen», so Fritz Marti-Egli, Mitglied der kantonalen öV-Kommission und Präsident der Region Glarner Hinterland Sernftal. Bei der Light-Variante werden trotz eines umfassenden Mehrangebots die Mehrkosten für den Kanton lediglich 0,46 bis maximal 1,2 Mio. Franken betragen.

«Wenn man von Schwanden aus Zürich in 66 Minuten erreichen kann, bringt das eindeutig auch dem Glarner Hinterland etwas», so Fritz Marti weiter. So können nicht nur neue Einwohner gewonnen, sondern kann vor allem auch die Abwanderung gestoppt werden. «Wichtig ist der Glarner Sprinter auch für das Dienstleistungszentrum, das in Schwanden entstehen soll», sagt Marti weiter.

Türe öffnen für Rekrutierungsmöglichkeiten

Wirtschaftsförderer Heinz Martinelli begrüsst den Glarner Sprinter, welcher «Türen für Rekrutierungsmöglichkeiten öffnet». Vor allem im hinteren Teil des Glarnerlandes. Dabei spricht er eindeutig die Wirtschaftsseite an. Er ist überzeugt, dass sich der Glarner Sprinter in erster Linie für die Unternehmen lohne. Ausserdem gebe es 3979 Pendler, die vom Glarnerland aus pendeln und 2100, welche ins Glarnerland kommen, um zu arbeiten.



Sprinten statt gondeln: Ein Direktzug nach Zürich würde das Glarner Bergtal zeitlich näher an die Finanzmetropole bringen.

Bild Darko Cetojevic

40 Prozent von ihnen benutzen den öffentlichen Verkehr und sind auf den Glarner Sprinter angewiesen.

In der Stellungnahme der Verkehrskommission wird auch auf den Tourismus hingewiesen: Mit dem Projekt könnte der Tourismus gestärkt werden. Sascha Antenen, Geschäftsführer von Glarnerland Tourismus, erachtet es als besonders wichtig, dass der Glarner Sprinter entsprechend beschriftet wird und eine Werbewirkung fürs Glarnerland hat. «Auf diese Weise können viele Kontakte generiert werden», ist er überzeugt, denn der Zug wird täglich siebenmal an bester Lage im Hauptbahnhof Zürich halten. Auch in Bezug auf die Vermarktung im Tourismus werden sich Synergien ergeben, hofft er.

Halt in Netstal

Freude über den Glarner Sprinter ist auch in der Gemeinde Netstal auszumachen. Schon im Anfangsstadium

der Planung wandte sich der Gemeinderat schriftlich an die Baudirektion und ersuchte diese, einen Halt in Netstal einzuplanen. «Das wurde berücksichtigt, und wir sind jetzt sehr zufrieden», sagt Gemeindeglied Max Widmer.

Auch Paul Schwitter vom TCS erkennt die Notwendigkeit des Glarner Sprinters, welcher einen wichtigen Bestandteil für die künftige Entwicklung unseres Kantons bildet. Er ist dafür, dass vorerst mit der abgespeckten Variante eingestiegen wird. Später könne man immer noch auf dem Bestehenden fortfahren. «Dann kann man auf dem Bewährten aufbauen», so Schwitter.

Weichen für und in die Zukunft stellen

Der Glarner Pendlerverein hat mit grosser Freude die Botschaft der Regierung zu dem Geschäft zur Kenntnis genommen – auch wenn aus Kos-

tengründen momentan eine Light-Variante im Vordergrund steht. André Maerz vom Pendlerverein: «Diese Variante ist massiv günstiger als noch im diesjährigen Memorial geschätzt.» Sie sei aber so konzipiert, dass ein allfälliger Ausbau in Zukunft nicht verhindert werde.

Die konsequente Koordination von Zugverkehr und Busnetzen steht dem Vorbild ZVV in keiner Weise nach. «Und damit wird der öffentliche Verkehr für die Pendler immer wieder einigermassen attraktiver», so Maerz weiter. Er denkt dabei nicht nur an die Pendler, sondern an die ganze Glarner Volkswirtschaft. Denn letztlich werden die «in der Stadt» verdienten Franken im Glarnerland versteuert. André Maerz: «Mit dem Projekt Glarner Sprinter kann der Regierungsrat ein ausgezeichnet vorbereitetes Projekt vorlegen. Mit der Verabschiedung des Geschäftes stellt der Landrat die Weichen für und in die Zukunft.»

Ennendaner «Klangbarke» in Karlsruhe

so.- Nach diversen Aktionen in Süd-Korea, Schweden und verschiedenen Orten in der Schweiz hat der in Ennenda lebende Künstler Martin Stütze eine weitere Bambus-Seide-Installation realisiert.

Diesmal nicht in der unberührten Natur, sondern im industriellen Umfeld der Rheinhäfen von Karlsruhe. Die 24 Stunden dauernde Aktion mit drei Performances und Musik wurde von Hunderten von Zuschauern mitverfolgt.

Für diejenigen, welche an jenem Anlass nicht mit dabei sein konnten, findet im August eine öffentliche Filmtaufe statt.



Ennendaner Kunst in deutschen Gewässern: Die Klangbarke von Martin Stütze war Teil einer 24-stündigen Performance.

Bild zvg

IMPRESSUM

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Verleger: Hanspeter Lebrument
Direktor: Andrea Masüger

Redaktionsleitung: Andrea Masüger (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Hansruedi Camenisch (Sport), Gisela Fempfel (Überregionales), Ruedi Hertach (Redaktionen Glarus und Gaster/See).

Verlag: Südostschweiz Presse AG, Chur
Anzeigen: Südostschweiz Publicitas AG und Publicitas AG

Druck: Südostschweiz Print AG, Chur

Erscheint sechsmal wöchentlich.
Gesamtauflage: 139 020 Exemplare.

Adresse: Die Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40.

E-Mail: Redaktion Glarus: redaktion-gl@suedostschweiz.ch.

Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagsausgabe.